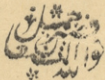


38.19



BRIEFKAART

(CARTE POSTALE)



Aan
1

Herrn Professor

Dr. Ign. Goldziher

Professor an der Universität
in

Budapest

VII Holló'n 4.

Afzender: (Expéditeur:)

Dr. Ruden hll.

Leiden (Holland)

Laat de Kanter str. 5

Hoch geehrter Herr Professor! Die Quelle für
meine Definition des Nadr al-Hadjâdj war der gute
(aber langweilige!) Bâdjûrî (Nudûr, 5. Edit. Bulag 1307
II, 330 vgl. auch Simân, ibid. 323 sq. und Minhâdj edit.
v. d. Berg, III, 352). Die Tagihis verstehen darunter
ein Gelübde (resp. Eid) mit dem moralisch unerwünschten
Zwecke: التَّأْدِي فِي الْخِصْمَةِ. Es ist im juristischen
Sinne eine Clausula poenalis, z. B. „wenn ich mich
wieder mit ihm versöhne, werde ich (als Strafe!) mein
ganzes Vermögen Gott spenden müssen.“ Dies darf nun
aber nicht als wirkliches Gelübde gelten, (weil ein Ge-
lübde immer ganz erfüllt werden muss und das wäre
hier ja doch gar zu viel verlangt!) sondern nur als Eid
(مُخْرَجٌ مِّنَ الْيَمِينِ) und dafür gilt nur die gewöhnliche
ziemlich leichte عقارة اليمين, wenn er seinen Eid bricht,
will. — نَذَرُ الْحَاجِّ ist also ein Gelübde (Eid) zum „Aus-
harren“ und zwar mit feindlichem Zwecke.

Nihâjâ IV, 45 bezieht sich gar nicht auf diesen
speziellen Nadr, sondern auf Eide, und zwar ganz
im allgemeinen. Es sei nämlich für einen Muslim ~~besser~~
immer besser, eine Kaffârah zu geben und seinen Eid
zu brechen als dabei zu verharren, wenn er mittler-
weile sein Unrecht eingesehen habe. Ein Beispiel
dafür gibt die Stelle Bochârî IV, p. 15, lin 17-19.
Dies gilt nicht für Nudûr! nur für Eide. —

— Wir haben uns sehr gefreut als wir hörten, dass
Sie glücklich zu Hause gekommen waren!

Mit bester Empfehlung und herzlichem Grüßen
von uns allen, auch an Ihre Frau Gemahlin.

Ihr ergebener

Leiden

Th. W. Augustall

11 September 1914.